

Am heimatischen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Anklam, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenu, Gehrde, Grafeld, Heke, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Penne, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögel, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 8/August 2020/71. Jahrgang

Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.

KHBB AKTUELL

Bildband über Bauernhöfe geplant

Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) und der Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) planen mit dem Landkreis Osnabrück die Herausgabe eines Bildbandes, der Bauernhöfe im Osnabrücker Land vorstellen soll. Versteckt oder aber auch offen in der Landschaft finden sich auch unbekannt markante Hofanlagen unterschiedlicher Bauarten und -stile. Diese bekannten und unbekannt Höfe aufzusuchen gilt es jetzt. Für den Bereich des KHBB sind die Mitgliedsvereine gebeten, markante Hofanlagen aus dem Vereinsgebiet mit Namen/Bezeichnung und Straßenangabe sowie einem Beispielfoto anzugeben. Aus den angegebenen Vorschlägen wird eine Kommission eine Auswahl treffen, die Fotos für den Bildband werden von einem Berufsfotografen erstellt. Natürlich geschieht das Projekt in enger Abstimmung mit den Eigentümern der jeweiligen Anlagen. Je mehr Vorschläge genannt werden, desto größer ist die Auswahlmöglichkeit. Nach Möglichkeit sollten die Einsendungen bis Ende September erfolgen unter der E-Mail-Adresse kreisheimatbund@khhb-bsb.de. *bn*

Zur Huntequelle und den Saurierspuren

„Zu den schönsten Eindrücken, die der Landschaftsfreund auffangen kann, gehört das Erwandern eines Bachoberlaufes hinauf bis an die Quelle“, so schreibt Matthias Brinkmann 1951 im Heimatbuch für den Landkreis Osnabrück. Davon können sich Teilnehmer an der naturkundlichen Exkursion im frühherbstlichen Wald überzeugen. Auf Anregung der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte-Weser-Ems (BSH) findet die Exkursion gemeinsam vom Landeswanderverband Niedersachsen, dem WGV und der BSH statt. Der Weg zur Huntequelle und zurück zum Parkplatz ist 4,3 Kilometer lang. Nach einer möglichen Einkehr geht es nachmittags auf kurzem Weg zu den Saurierspuren, dabei kann man etwas über die Geologie und Entstehungsgeschichte des Osnabrücker Berglandes erfahren.

Es gibt folgende Treffpunkte: Samstag, 5. September, um 10 Uhr am Parkplatz Melle, Hustädter Straße/Meißheideweg, Melle; um 14.15 Uhr auf dem Parkplatz Bad Essen-Barkhausen, Buerische Straße, Bad Essen, zwischendurch Einkehr möglich.

Anmeldungen sind bis Mittwoch, 2. September, unter Telefon 0541 29771, E-Mail: wgv-weser-ems@t-online.de, möglich. *bn*



KHBB-KONTAKT

„Am heimatischen Herd“ erscheint wieder Ende September 2020. Mitteilungen bis 15. September an: Franz Buitmann, Telefon 05439 1241, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

Die Entstehung eines Schmuckkästchens

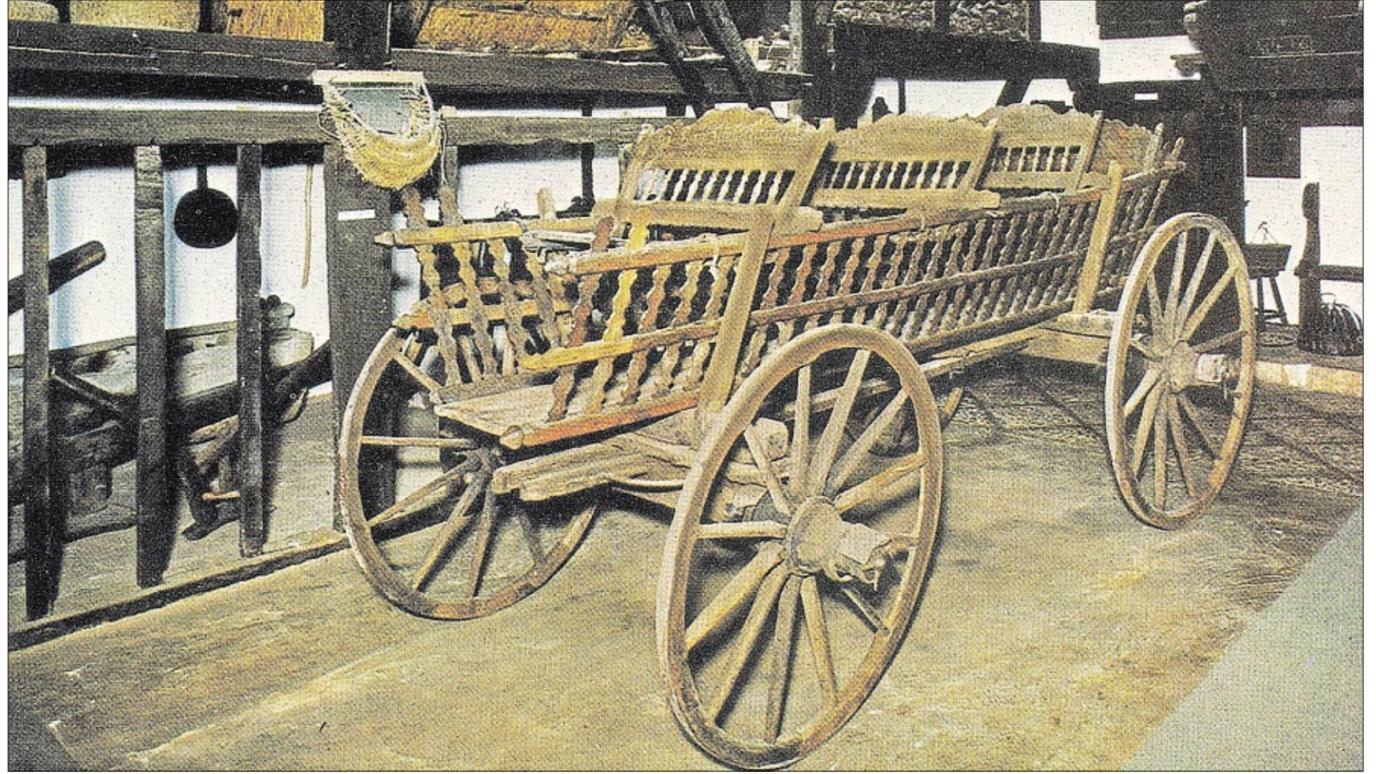
Hermann Rotherth: Meine Erinnerungen an das Kreismuseum

Von Franz Buitmann

BERSENBRÜCK Das ehemalige Museum des Landkreises Osnabrück in Bersenbrück, landläufig mehr unter dem Namen Kreismuseum bekannt, ist nun in neuer Struktur seit Oktober 2018 unter dem Namen Museum im Kloster Bersenbrück wieder eröffnet. Am 24. September 1924 war es der damalige Landrat des Kreises Bersenbrück, Professor Dr. Hermann Rotherth, der das Museum einweihte, er hatte es auch eingerichtet.

In dem Buch „Bersenbrück – Wachsen und Werden einer kleinen Stadt“, herausgegeben 1956, berichtet Rotherth im Artikel „Meine Erinnerungen an Bersenbrück“ unter anderem auch über die Entstehung des Kreismuseums. Im Hinblick auf das bevorstehende 100-jährige Bestehen des Museums 2024 ist sicher ein Blick auf diese Erinnerungen von Interesse. So schreibt Rotherth:

„Eines freilich abseits liegenden Gebietes meiner Amtstätigkeit muß ich noch gedenken, auf dem mir nicht nur die Organisation, sondern im Wesentlichen auch die Ausführung persönlich zufiel; es war mein Steckepferd, das Kreismuseum. In unserm von den Umwälzungen moderner Technik wenig berührten Kreise kündeten noch zahlreiche Hünen- oder Großsteingräber wie häufige vorgeschichtliche Bodenfundamente von grauem Altertum, Kirchen und Klöster lassen das Mittelalter lebendig werden. Etwas ganz eigenes, bis dahin kaum beachtetes sind die Spuren einer bis ins 16. Jahrhundert zurückgehenden bäuerlichen Kultur, wie sie namentlich im gesegneten Artlande im Bau der stolzen Einzelhöfe und in dem darin noch erhaltenen Hausrat, als Schränke und Truhen, Zimmermöbeln und gemalte Fensterscheiben, Ton- und Zinngeschirr entgegentritt. Schon während das Kreis- haus gebaut wurde, hatte ich



Aus dem Jahr 1766 stammt der Hochzeitswagen aus dem Artland, der im ehemaligen Kreismuseum zu sehen war.

Foto: Archiv Heimatverein Bersenbrück

begonnen, eine Sammlung hiervon anzulegen, die dem Neubau im Innern etwas Anheimelndes geben und zugleich die Besucher auf den Wert von Altertümern hinweisen sollte. In der Folgezeit erließ ich höchst eigenmächtig ein freilich nie veröffentlichtes Kreisgesetz: „Keine Gemeinde bekommt fortan einen Weg gebaut, die nicht ein schönes altes Stück für das Kreismuseum stiftet“. Aber es sprach sich auch im Kreise herum, daß man beim Landrat einer freundlichen Aufnahme sicher war, wenn man ihm etwa ein altes Steinbeil mitbrachte.

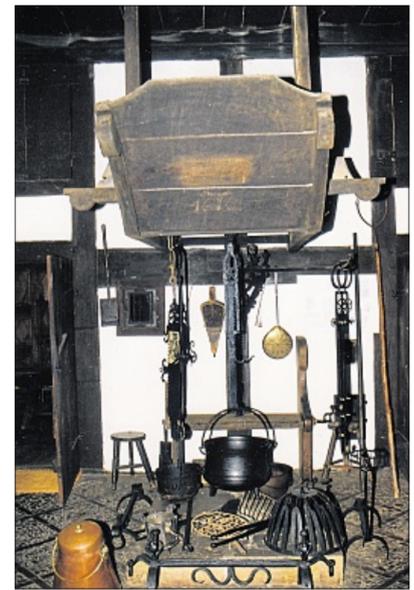
Eine sehr wertvolle Stütze war mir hierbei der Hofbesitzer Wilh. Gieske aus Talge, der selbst eine überaus reichhaltige Sammlung, untermischt mit einzelnen Kuriositäten, zusammengebracht hatte. Neidlos wies er mich

auf manches schöne Stück hin, das ihm selbst unerreichbar war, und darüber wurde der stille, gescheite alte Herr mir zum lieben Freunde.

Schließlich wurden es im Kreishauses der Altertümer so viele, daß für Neuerwerbungen kein Platz mehr vorhanden war und eigene Räumlichkeiten für das Museum beschafft werden mussten. Hierfür bot sich der leerstehende Ostflügel meiner Dienstwohnung dar, der vor dem das landräuliche Pferdegewiss beherrschte, unten der Stall, oben ein mächtiger Heuboden. Jetzt wurde unten ein Raum eingewölbt und nahm die wertvolle religiöse Plastik des Mittelalters auf; die Vorgeschichte erhielt nebenan ihren Platz. Der Heuboden oben mit seinem schweren Eichengebälk ließ sich unschwer zur häuslichen Diele umwandeln, mit

der Herdstelle und zwei schön getäfelten Stuben dahinter.

Am 24. September 1924 wurde das Kreismuseum im eigenen Heim feierlich eingeweiht. In der Folgezeit konnte fast alljährlich ein neues Zimmer eingerichtet werden. Nach der Hase zu entstand ein Anbau mit einer Empfangshalle, dazu bot der geräumige Dachboden weitere Ausdehnungsmöglichkeit. So gestaltete sich das Kreismuseum zu einem nah und fern viel aufgesuchten Schmuckkästchen. Leider fand sich nach meinem Weggang niemand, der die Sammlung fortgesetzt hätte, nur der Mittelschullehrer A. W. Hake in Bramsche sorgte treulich dafür, daß neue vorgeschichtliche Funde hier geborgen wurden. Möchte die im Kreise erwachte Heimatbewegung neues Leben in das Kreismuseum bringen! “



Die Herdstelle auf der Bauerndiele. Foto: Franz Buitmann

WIKÜRT PLATT

Bitzken, Klüngel, Hit un Co. im Riemsels – Teil 3

Von Dorothea Glandorf

Dat Motorrad van Dreyers Futt hörde sik an as 'ne Runkelmutt. Auk Pink-Heinis Schranken kann man van wieten hörn, over an düssen Binoam' dö hei sik heller störn.

„Ik pink ju glieks ein!“ roip hei luut un loip achter dei Kinner an in siene Wut. Futti un Mefki wassen ein urig' Gespann,

sei stelden auk in' Krankenhuis noch tohaupe wat an. Wütt dat in' Reginenstift aumes düster, laigen sei inne Fenster mit ehrn Püster un schoiten, gi schöllt dat nich roarn, up dei Kanickels van' Krankenhuisgoarn.

Molly is bi us in Stadt un Land Siene Firma mott hei nu nich mehr sülvves störn, over as Stiftung kann dei Noame Meurer Joahre oaver-

dürn. Grimma, Schwertmanns Teddybär, Bömmel, Tatchen Bulla, Kobold, Hemmelgarns Quäk un Heidbergs Trulla – van düsse Fössnauer Gesellen kann man ganze Romane vertellen. Bi einige Schoulmesters gaif et önnig wat an' Latz un bi dei Lechmisse güng dat faken ratzfatz. Ännere wünten bitien luut, kaimen over ohne Koppnöte ut.

Schwertmanns Teddybär droig as Schweizer in sien Amt 'n Staken, witte Hanschken un 'n Faltenrock ut roen Samt. Sönn dags dröff hei as'n Schierper dei Kerkgängers meuten, lüttke Kinner anne Ohrn trecken un in' Rügge stoiten. Heidbergs Trulla ha inne Burgstroaten siene Schniederstoam', dor häv hei sik alle Dage Tied toum Singen noahm'. Hövelers Pöterken droig ganz salopp

jeden Dag sien Poaterküpfi up'n Kopp. Thelen Kolombus fünd sik oaverall torechte, so as sien Peet-Öhm Christoph, dei echte.

Kotelett-Franz gaif sik nich mit 'n Botterbrot tofreer, hei putzede inne Kneipe dei Kotelett-Teller leer. Billenkamps Karl nömde sik sülvves Focke. Aumes noa dei Arbeit güng hei drocke tohaupe mit siene Konsorten noa Klüngels Kneipe up Butten Porten. Bi't Bogenbinnen in' Goarn han dei Noabers üm einmoal verlor. Noa tou full Schluck ex un hopp schloip hei up'n Wagen, mit Greuntüch up'n Kopp.

Ludlagen Ernst kraig van „Hau den Lukas!“ düssen Noam' un Schinder-Willi is mit „Na weß dem Schinder!“ an sien' koam'. Dat roip hei, wenn bi dei Arbeit wat nich klappen woll un up dei Marinawerft nich

so henhaude as et scholl. Bahnhofs Willi möss för sien' Binoam' nix verkaupen oder schieben, einfach in den Schwatten Weg vör'n Bahnhof woahn' blieden. Voges' Ewald häv inne Schoule moal dei Ziepln vörstellt, siene Mitschöilers alles dorover verkoart un vertellt. Auk wenn hei dat Referat bloß einmoal holen möss, wett hei dei Binoam' Voges' Zwiebel nich mehr löss.

„Der Jäger schießt die Kröte.“ – Noa düssen Satz naimp Gottfried Eymann inne Schoule wer Platz un ha ganz fix, in null Komma nix, sien' Binoam' Eymanns Kröte weg, den hei bit vandage noch dregg. Auk Feiner Mann un Schönschte Frau kraigen ehrn Binoam', in Fössnau. Sei saigen as Kinner all schnieke ut un kaimen mit Loden, Pelz, Stock un Hout noch grötter rut.

Dei Fössnauer könt dat gout moaken, sei hävet Spitzmoam' in fief Sproaken: Sequenz, Horstiboy, Galant, Kuddel-Jopp, Jumbo, Zwiebel, Krusen Chat, Glatzekopp. Kuddel-Jopp was dull, wenn hei ein' droip, dei achtern Rügge sien' Spitzmoam' roip. Dann moik hei Foftain, dat hei Pause, un dorbi drück kien Handwarker Brause. Ohne Schluck un Beier up'n Bau wütt dat üm dei Magengängend flau. Auk Waih-Ditken, Waih-Heini, Pollo, Brassarden hoalden sik kiene Sinalco un Bluna ut'n Laden. Dei Praktikanten nömnden, gar nich dumm, dei Froistückspause, Sequenz pisculorum'. Dat was woll nich ganz hauget Latien. Dei Praktikanten nömnden, gar nich dumm, dei Froistückspause, Sequenz pisculorum'. Dat was woll nich ganz hauget Latien. Hermann Selker senior häv over wägen düssen Utroup den Binoam'

Sequenz krägen. Un van dor ut güng dat dann drocke noa dei englischke un französischke Sproake. Mit Biggi, Horstiboy un Galant kaimp man up den niesten Stand. Auk wenn bi Krusen Chat kiener weit, of dat so schrübenn wett, kling dor doch, so as bi Bloody, Chicken George, Pin un Hit 'n bitken van dat Englischke mit.

Over dei gröttste Deil van alle Spitzmoam' is ut dei plattdütschke Sproake koam: Sternkieker, Trecker Herm, Schluffen, Foftain Schmidt, Mercedes-Ape, Kuddel-Jopp, Heinala, Kamlagen Hit, Zunzel, Zundra, Bigge, Tumpel, Pupill, Peijatz, Pucka, Püt – auk wenn nich immer kloar is, wat dat bedütt, koamet düsse Noam' bi dei Lue gout un un jeder denket dorbi, wat hei will un kann. (Fortsetzung folgt)